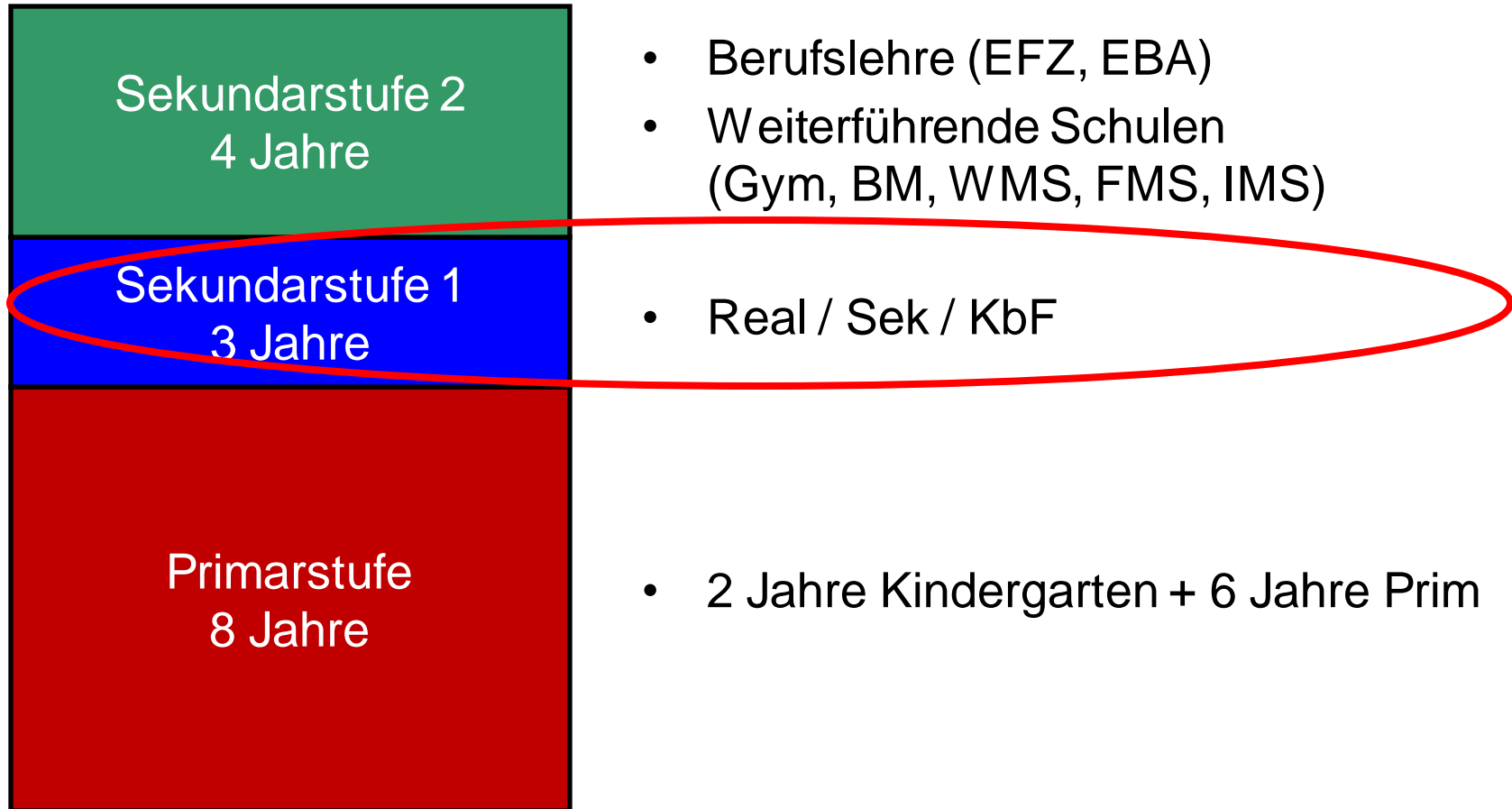


## Inhalt

1. Übersicht über die Stufen
2. Steckbrief zum OSZ Mühlematt
3. Angebote der Schule (AdS)
4. Anlässe
5. Erkenntnisse aus der Wissenschaft
6. Steckbrief Schulmodell 3b (Spiegel)
7. Keine spez. Sek mehr
8. Anschluss an weiterführende Schulen
9. Bilanz: Vorteile des Modells 3b
10. Ausblick aufs Schuljahr 2024/2025
11. Zuweisung zum Niveau / zum Schultyp
12. Kriterien zur Bildung der Stammklassen
13. Fächer
14. Unterricht - Umgang mit Heterogenität
15. Promotionen
16. Niveau- / Schultypwechsel
17. Stimmung im OSZ-Kollegium
18. Unterrichtsentwicklung
19. Der Raum als dritter Pädagoge
20. Fragen

## Übersicht über die Stufen



## Steckbrief zum OSZ Mühlematt

Schuljahr 2023/2024:

- ca. 370 SuS aus 3 Gemeinden (Belp, Toffen, Kaufdorf)
- 18 Klassen:
  - 1 KbF
  - 4 Real
  - 6 Sek
  - 1 spez. Sek (SSN)
  - 6 Klassen Modell 3b
- ca. 45 Lehrpersonen
- 1 Schulsozialarbeiterin
- 1 Schulleitung



## Angebote der Schule (AdS)

Schuljahr 2023/2024:

- 3 Bands
- Bushcraft Naturhandwerk
- Lernstudio
- Ukulele Gruppenunterricht / Liedbegleitung am Klavier
- Offene Werkstatt
- Popchor
- Robotik
- Spezialitäten aus aller Welt
- Tastaturschreiben für Anfänger:innen und Fortgeschrittene
- Technisches Zeichnen am Computer mit CAD
- Theater

## Anlässe

- Kick-off in der 7. Klasse
- Exkursionen
- (Ski-)Lager, Skitage, Abschlusslager 9. Kl., Projektwochen, Arbeitseinsätze
  
- Band-Auftritte
- Weihnachtsfeier
  
- Präventionsanlässe:  
Gewalt, Sucht/Fahrfähigkeit, Suchtprävention «Hautnah», div. Workshops gem. Interessen
  
- Sportanlässe:  
Sporttag, Fussball-, Unihockey, Volley-, Handballturnier

## Anlässe

- Anlässe im Rahmen der «Beruflichen Orientierung» (BO):

Gäste aus der Wirtschaft (Referenten, Ausbildungsverantwortliche, Lernende, Präsident Belper KMU etc.)

Berufliche Grundbildung, Gymnasium/weiterführende Schulen, Technische Fachschule Bern («Lädere»)

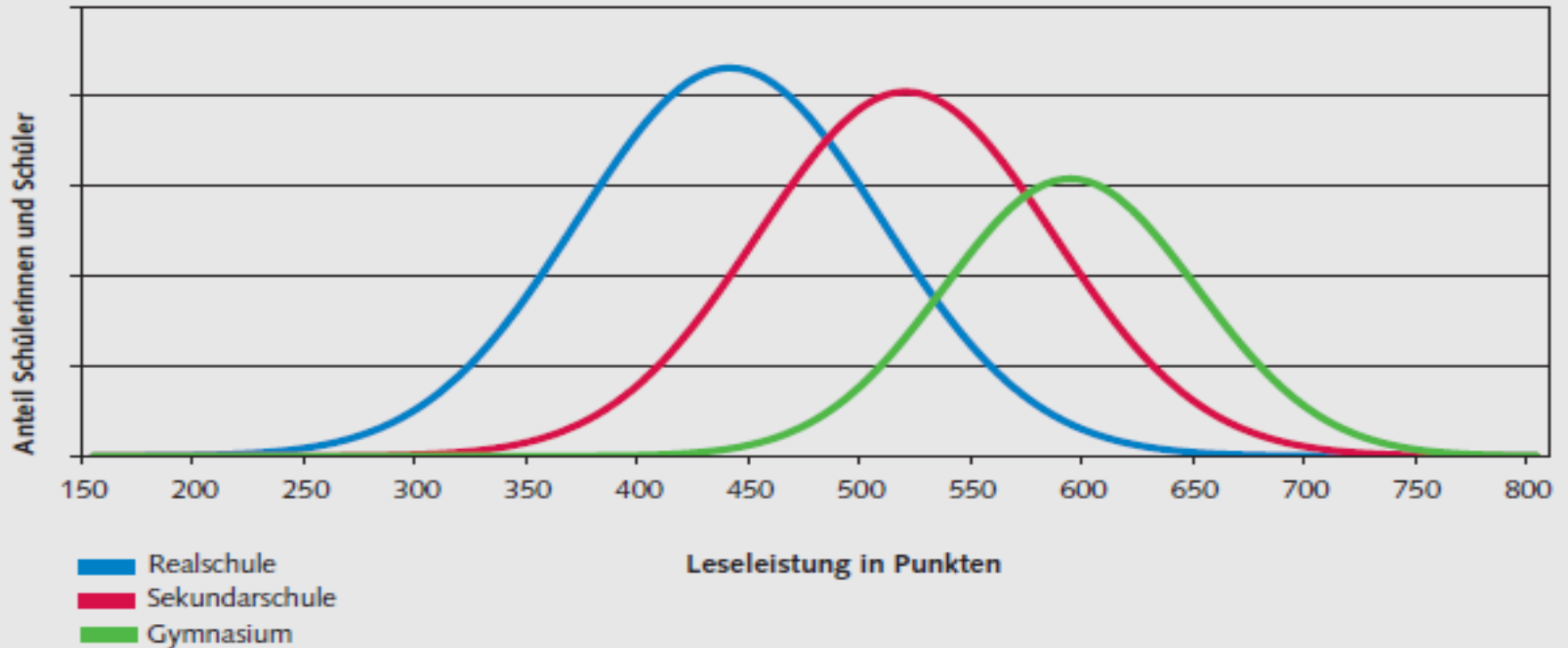
Berufswahlwoche

Berufserkundungen

etc.

## Erkenntnisse aus der Wissenschaft

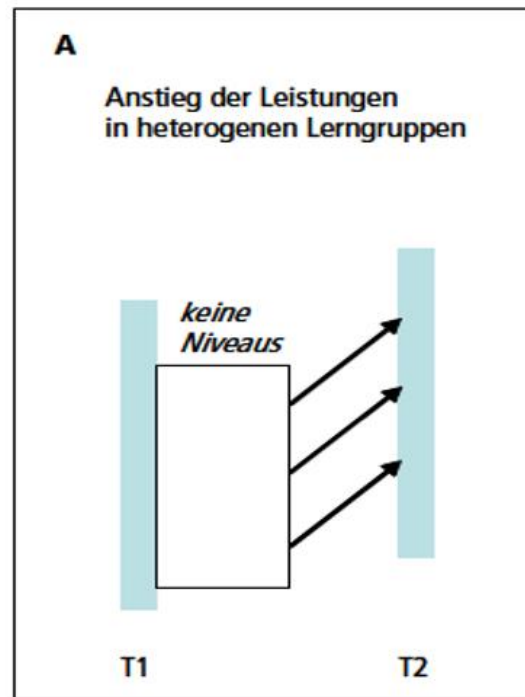
Verteilung der **Leseleistung** nach Schultyp in der neunten Klasse des deutschsprachigen Teils des Kantons Bern (PISA, 2009)



## Erkenntnisse aus der Wissenschaft

Das zentrale Argument für leistungsheterogene Gruppen ist, dass begabte SuS nichts verlieren, schwache hingegen von der Interaktion profitieren.

(Moser, 2008, S. 19)





## Erkenntnisse aus der Wissenschaft

### **Chancengerechtigkeit:**

Selektion (Auswahl) und Separation (Trennung) tragen zur Stigmatisierung („Abstempeln“) bei.

Leistungsgruppen mit höheren Anforderungen:

- weniger SuS mit Migrationshintergrund
- weniger SuS der Unterschicht
- weniger Knaben

Geringe Durchlässigkeit erhöht die Bildungsungleichheit und reduziert die Chancengerechtigkeit.

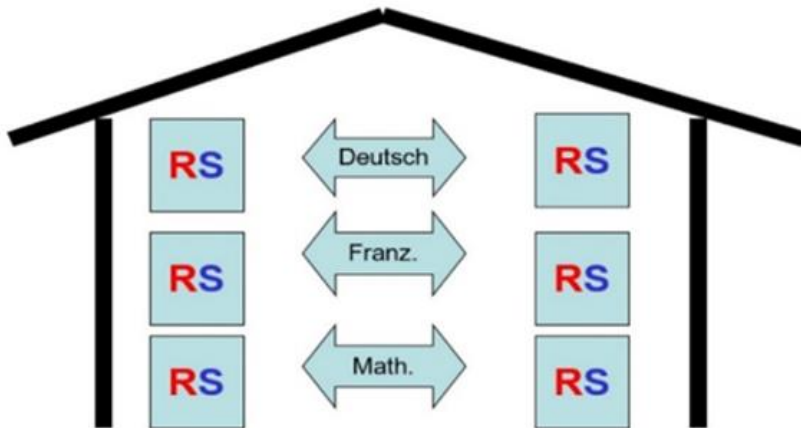
## Steckbrief zum Schulmodell 3b (Spiegel)

Zuerst ein paar Begriffe...

- **Hauptfächer:**  
Im LP 21 (wie bereits im LP 95) gibt es keine Hauptfächer resp. Nebenfächer.
- **Niveaufächer:**  
Deutsch, Französisch und Mathematik sind Niveaufächer.
- **Realschulniveau, Sekundarschulniveau:**  
In den Fächern Deutsch, Französisch und Mathematik werden die SuS entsprechend ihren Fähigkeiten je dem Realschulniveau oder Sekundarschulniveau zugewiesen.
- **Realschultyp, Sekundarschultyp (2 von 3):**  
Wer in mindestens zwei der Fächer Deutsch, Französisch oder Mathematik dem Sekundarschulniveau zugewiesen ist, gilt als Schülerin oder Schüler des Sekundarschultyps.  
Analog verhält es sich mit dem Realschultyp.

## Steckbrief zum Schulmodell 3b (Spiegel)

### Modell 3b (Spiegel)



- Sek und Real gemeinsam in der gleichen Stammklasse  
→ schultypdurchmischter Unterricht  
→ betrifft alle Fächer ausser...
- Sek und Real getrennt in Niveaugruppen  
→ Niveauunterricht  
→ betrifft die Fächer Deutsch, Französisch, Mathematik

## Steckbrief zum Schulmodell 3b (Spiegel)

- Modell 3b = Kompromiss zwischen Kooperation und Integration

Kooperation:

durch Bildung von Niveaugruppen in den Fächern  
Deutsch, Französisch und Mathematik

Integration:

in allen anderen Fächern

- Modell 3b lässt eine niederschwellige, bedürfnisorientierte Weiterentwicklung zu - dies ohne Veränderung des «Grundgerüsts» (schultypdurchmischte Stammklassen):  
z.B. Deutsch mit innerer Differenzierung anstatt mit Niveaugruppen.

## Steckbrief zum Schulmodell 3b (Spiegel)

Wie bisher gibt es im neuen Schulmodell:

- schultyp- und jahrgangsübergreifende Kurse für alle Schülerinnen/Schüler im Angebot der Schule (AdS)
- Gemeinsame Anlässe für alle SuS (z.B. Sporttag)

## Keine spez. Sek mehr

Die spez. Sek...

- ist ein Auslaufmodell im Kanton Bern  
(Belp = letzte Gemeinde im Inspektoratskreis 9)
- läuft dem kooperativen-integrativen Charakter des Schulmodells 3b zuwider
- braucht's aufgrund wissenschaftlicher Erkenntnisse nicht
- lässt sich durch andere Art der Förderung leistungsstarker SuS ersetzen
- ist keine Bedingung für den Anschluss an weiterführende Schulen
- begünstigt die Bildung zahlenmässig „extremer“ Klassen (28 SuS!)
- bietet keinen 3-jährigen «ungebrochenen» Bildungsgang auf der Sekundarstufe I (Gym 1 ausgelagert)

## Anschluss an weiterführende Schulen

### Übertritt in weiterführende Schulen:

Es besteht kein direkter Zusammenhang zwischen dem Schulmodell und dem Übertritt in weiterführende Schulen

(Ende 8. Kl.: Gym 1 / Ende 9. Kl.: Gym 1, BM I, FMS, WMS, IMS).

Der Übertritt in weiterführende Schulen ist nicht abhängig davon, ob eine spez. Sek geführt wird.

Der Übertritt in weiterführende Schulen ist demnach in jedem Schulmodell möglich - entweder prüfungsfrei aufgrund der Empfehlung der Sekundarstufe I oder mit einer Aufnahmeprüfung.



Leistungsmässig starke SuS erhalten von den LP die Empfehlung für den prüfungsfreien Übertritt (wie bisher).

## Anschluss an weiterführende Schulen

### **Vorbereitung ohne spez. Sek:**

Das erforderliche schulische Rüstzeug für das Bestehen in einer weiterführenden Schule holen sich die SuS in drei von vier übertrittsrelevanten Fächern (Deutsch, Franz, Math) in Niveaugruppen.

Weiteren «Schliff» erhalten sie ab dem achten Schuljahr im Umfang von drei Lektionen pro Woche im Fach IVE (individuelle Vertiefung und Erweiterung).

Die MSV (Mittelschulvorbereitung) findet im Rahmen des obligatorischen IVE-Unterrichts statt.



Auch ohne spezielle Sekundarklassen resp. ohne spezielles Sekundarschulniveau (SSN) werden leistungsmässig starke SuS gefordert und gefördert und erreichen schliesslich ihre Bildungsziele.



## Bilanz: Vorteile des Modells 3b

Das Modell 3b...

- trägt durch den stark integrativen Charakter und die hohe Durchlässigkeit zu Bildungsgleichheit und Chancengerechtigkeit bei
- wirkt der Stigmatisierung entgegen (nur noch ein Klassentyp)
- berücksichtigt auch SuS mit einseitiger Begabung
- begünstigt pädagogisch sinnvolle Klassenzusammensetzungen (Verteilung „schwieriger“ SuS) und beugt Disziplinproblemen vor
- ermöglicht zahlenmässig ausgeglichene Klassengrößen
- ermöglicht niederschwellige Niveau- und Schultypwechsel
- baut anlässlich des Übertritts Prim – Sek I bei allen Beteiligten Druck ab und verleiht SuS, Eltern und Lehrpersonen am Übertrittsgespräch Ruhe und Gelassenheit 😊



## Ausblick aufs Schuljahr 2024/2025

- 7. und 8. Klassen im Schulmodell 3b
- Keine auswärtigen SuS (Kaufdorf, Toffen) mehr in den 7. und 8. Klassen
- Gem. aktuellem Planungsstand ist in der 7. Klasse mit ca. 115 SuS zu rechnen. → 6 Klassen à je ca. 19 SuS (ohne Gewähr)
- Zusammensetzung der 7. Klassen: ca. 40% Real, 60% Sek (Erfahrungswert)
- Die 9. Klassen laufen nach dem «alten» Schulmodell aus.
- Die auswärtigen SuS in den 9. Klassen (Kaufdorf, Toffen) beenden ihre obligatorische Schulzeit in Belp.
- Keine spez. Sek-Klasse (SSN) mehr.

## Zuweisung zum Niveau / zum Schultyp

Hier stellt sich folgende Frage:

In welchem Niveau (Deutsch, Französisch, Mathematik) resp. in welchem Schultyp (Realschultyp oder Sekundarschultyp) werden SuS gemäss ihren Fähigkeiten am besten gefördert?

Dabei werden folgende Ziele verfolgt:

- keine Unter-/Überforderung
- angst-/stressfreie Schulbildung
- gute Erfolgsaussichten



## Zuweisung zum Niveau / zum Schultyp

SuS können in ihrem Niveau resp.  
in ihrem Schultyp Erfolge feiern.

Dies fördert die Entwicklung des  
Kindes und führt zu guten  
Schulabschlüssen, was wiederum  
die Chancen in der Berufswelt  
erhöht.



## Zuweisung zum Niveau / zum Schultyp

Überforderung → Misserfolge →  
Belastung

Dies beeinträchtigt die  
Entwicklung des Kindes und kann  
zu Niveau- resp. Schultypwechsel  
und später zu Schwierigkeiten bei  
der Berufswahl führen.



## Kriterien zur Bildung der Stammklassen

### Grundsatz:

- Die SL der Sekundarstufe I verantwortet die Bildung der 7. Klassen.
- Es gibt in Zukunft nur noch eine Art von Klassen, nämlich schultypdurchmischte Klassen (Real und Sek).

Die 7. Klassen werden gemäss folgenden Kriterien gebildet:

### Ausgeglichenheit hinsichtlich der...

- Anzahl SuS
- Anzahl Mädchen und Knaben
- Zuweisung Schultyp Real und Sek
- Zuweisung zu den einzelnen Niveaus (für die Bildung der Niveaugruppen Deutsch, Französisch und Mathematik)

## Kriterien zur Bildung der Stammklassen

### **Aufteilung der bisherigen Klassen:**

Die SuS ein und derselben 6. Klasse werden aufgeteilt. Nach Möglichkeit ist jedes Kind mit min. einem Kind seiner ehemaligen Klasse zusammen.

Pädagogische Chance: «Schwierige» Klassen können entflochten werden.

### **Nach Möglichkeit zu berücksichtigen sind:**

- Anzahl SuS mit eU
- Anzahl SuS mit bVSA int.
- Fremdsprachigkeit (z.B. wenig Deutschkenntnisse)
- weitere Informationen (u.a. spezifische Informationen der abgebenden KLP, der/des SHP)

## Kriterien zur Bildung der Stammklassen

### **Mitsprache, Mitwirkung:**

Eltern und SuS haben bei der Klassenbildung kein Mitspracherecht.

Empfehlungen der abgebenden KLPs sind für die SL Sek I von grossem Interesse

(z.B. Schüler A nicht zusammen mit Schüler B, weil... / Schüler A unbedingt zusammen mit Schüler B, weil...).

Nach Möglichkeit werden diese Empfehlungen bei der Klassenbildung berücksichtigt.



## Fächer

Lektionentafel (gültig für 39 Schulwochen)	1. Zyklus				2. Zyklus				3. Zyklus		
	KG <sup>A</sup>	KG <sup>A</sup>	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Deutsch			6	6	5	5	5	5	4	5	4
Französisch					3	3	2	2	3	3	3
Englisch							2	2	3	3	2
Mathematik			5	5	5	5	5	5	5	5	4
Individuelle Vertiefung und Erweiterung <sup>B</sup>										3	3
Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG)			6	6	6	6	6	6			
NMG: Natur und Technik									3	2	3
NMG: Wirtschaft, Arbeit, Haushalt <sup>C</sup>									2	2	1
NMG: Räume, Zeiten, Gesellschaften									3	2	3
NMG: Ethik, Religionen, Gemeinschaft <sup>D</sup>									2	1	2
Gestalten			3	3	4	4	5	5	4	4	4
Musik			2	2	2	2	2	2	2	2	2
Bewegung und Sport			3	3	3	3	3	3	3	3	3
Berufliche Orientierung <sup>E</sup>									total mindestens 39 Lektionen		
Medien und Informatik							1	1	1		1
<b>Total Lektionen obligatorischer Unterricht</b>	<b>22-25</b>	<b>22-25</b>	<b>25</b>	<b>25</b>	<b>28</b>	<b>28</b>	<b>31</b>	<b>31</b>	<b>35</b>	<b>35</b>	<b>35</b>
Angebot der Schule			bis 2	bis 2	bis 3	bis 3	bis 3	bis 3	bis 3	bis 3	bis 3
Italienisch										3	3

## Unterricht – Umgang mit Heterogenität

Ein paar Begriffe...

### **Kompetenzstufen:**

Im LP 21 sind Kompetenzstufen formuliert.

### **Grundansprüche:**

Das sind Kompetenzstufen, welche die SuS spätestens bis Ende Zyklus 3 erreichen sollen.

### **Erweiterte Ansprüche:**

Viele SuS arbeiten danach an den weiterführenden Kompetenzstufen. Auch Real-SuS haben die Möglichkeit, an den weiterführenden Kompetenzstufen zu arbeiten.

### **Lernziele:**

Aus den Grundansprüchen und erweiterten Ansprüchen werden Lernziele abgeleitet.

## Unterricht – Umgang mit Heterogenität

### **Binnendifferenzierung:**

In jedem Fach findet ein Mindestmass an Binnendifferenzierung statt (z.B. Zusatzaufträge für schnellere SuS).

Dies gilt auch für die Fächer Deutsch, Französisch und Mathematik mit Niveauunterricht, wo die «Schere» weniger gross ist als in den Fächern mit schultypdurchmischtem Unterricht.

## Unterricht – Umgang mit Heterogenität

### **Schultypdurchmischter Unterricht:**

Grundsätzlich sind Anforderungen im Realschultyp tiefer als im Sekundarschultyp. Die Anpassung erfolgt über die Lernziele.

### **Fächer mit unterschiedlichen Anforderungen für Real und Sek:**

Dies sind vor allem Fächer mit höherem «Theorieanteil». In diesen Fächern ist die Binnendifferenzierung zentral, damit Über- resp. Unterforderung vermieden werden können:

- sicher: Englisch, NT, RZG
- z.T.: Musik, BG, ttGest, WAH (Ausnahme: praktisches Arbeiten)
- nicht: Bewegung und Sport

## Unterricht – Umgang mit Heterogenität

### **Umsetzung:**

Ausgehend vom gleichen Thema wird an reichhaltigen Aufgaben gearbeitet, d.h. an Aufgaben mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad und Zugang.

### **Tests:**

Die unterschiedlichen Anforderungen für den Realschultyp und den Sekundarschultyp werden in den Tests berücksichtigt: z.B. Aufgaben zu den Grundanforderungen und Aufgaben zu den erweiterten Anforderungen.

### **Beurteilung:**

Dabei kommt für den Realschultyp und den Sekundarschultyp je eine unterschiedliche Beurteilungsskala zur Anwendung.

Z.B. muss ein Sek-Schüler für die Note «5» mehr können - d.h. in einem Test z.B. ein paar Punkte mehr erzielen - als ein Real-Schüler für die gleiche Note.

## Unterricht – Umgang mit Heterogenität

### **Grundanforderungen / erweiterte Anforderungen:**

Real-SuS können im Bereich der erweiterten Anforderungen arbeiten.

→ gute bis sehr gute Bewertung im Test

→ gute bis sehr gute Note im Beurteilungsbericht Ende Schuljahr

Im Gegenzug kann es vorkommen, dass Sek-SuS nur im Bereich der Grundanforderungen arbeiten.

→ schlechtere Bewertung im Test

→ schlechtere Note im Beurteilungsbericht Ende Schuljahr

Die SuS sollen in demjenigen «Setting» beschult werden, das für sie am besten passt.

**Wichtig: Transparenz für SuS/Eltern!**

## Promotionen

### Art. 53 DVBS / Promotionen im Sekundarschultyp

*1 Eine Schülerin oder ein Schüler des Sekundarschul- oder des speziellen Sekundarschultyps wird promoviert und tritt in das nächste Schuljahr des gleichen Schultyps über, wenn im Beurteilungsbericht höchstens drei ungenügende Noten vorliegen. In den Fächern Deutsch, Französisch und Mathematik darf höchstens eine ungenügende Note vorliegen.*

*2 Erfüllt eine Schülerin oder ein Schüler diese Bedingungen nicht, wechselt sie oder er in den tieferen Schultyp oder wiederholt das letzte Schuljahr desselben Schultyps.*



Bei der Promotion zählen alle obligatorischen Fächer. Dies ist bei der Beurteilung von «Grenzfällen» anlässlich des Übertritts Prim – Sek I zu beachten.

## Promotionen

### **Art. 54 DVBS / Promotionen im Realschultyp**

*1 Eine Schülerin oder ein Schüler des Realschultyps wird promoviert und tritt in das nächste Schuljahr über, wenn im Beurteilungsbericht die Mehrheit der Noten genügend ist.*

*2 Erfüllt eine Schülerin oder ein Schüler diese Bedingungen nicht, wiederholt sie oder er das letzte Schuljahr desselben Schultyps.*



## Niveau- und Schultypwechsel

### **Art. 56 DVBS / Niveau- und Schultypwechsel [...]**

*1 Erreicht die Schülerin oder der Schüler am Ende des Schuljahres in einem der Fächer Deutsch, Französisch oder Mathematik keine genügende Note, wechselt sie oder er im betreffenden Fach [...] vom Sekundarschulniveau ins Realschulniveau.*

*2 Wer in mindestens zwei der Fächer Deutsch, Französisch oder Mathematik dem Sekundarschulniveau [...] zugewiesen ist und die Bedingungen von Artikel 53 Absatz 1 erfüllt, gilt als Schülerin oder Schüler des Sekundarschultyps [...].*

*3 Eine Schülerin oder ein Schüler wechselt in das nächsthöhere Niveau eines Fachs [Anm. d. Red.: Deu, Franz, Math], wenn die begründete Annahme besteht, dass sie oder er den erhöhten Anforderungen zu genügen vermag.*

## Niveau- und Schultypwechsel

### «Begründete Annahme, dass...»:



Die Beurteilungen der unterrichtenden Lehrpersonen deuten im entsprechenden Niveaufach (Deu, Franz, Math) resp. in mehreren Fächern darauf hin, dass eine Schülerin/ein Schüler im Realschulniveau resp. Realschultyp unterfordert ist.



Die betroffene/n Lehrperson/en des Klassenteams ist/sind überzeugt, dass die Schülerin/der Schüler prognostisch den erhöhten Ansprüchen des Sekundarschulniveaus resp. Sekundarschultyps gewachsen sein wird.



Die Schülerin/der Schüler zeigt eine positive Arbeitshaltung und eine deutlich feststellbare Motivation für den Niveau- resp. Schultypwechsel.

## Niveau- und Schultypwechsel

### Art. 9 DVBS / Schullaufbahnentscheide

*4 Am Ende [...] des 7., 8. und 9. Schuljahres auf der Sekundarstufe I wird ein Beurteilungsbericht abgegeben und ein Entscheid über den Übertritt ins nächste Schuljahr gefällt.*

*5 Im Weiteren werden Schullaufbahnentscheide gefällt, sobald es aufgrund der fachlichen oder überfachlichen Kompetenzen, aufgrund des Entwicklungsstandes oder aufgrund anderer Umstände angezeigt ist.*



Individuelle Schullaufbahnentscheide können von der Schulleitung zu flexiblen Zeitpunkten für einzelne SuS getroffen werden.  
Für Niveau- und Schultypwechsel muss nicht das Ende des Schuljahrs abgewartet werden.

## Niveau- und Schultypwechsel



- Niveau- und Schultypwechsel brauchen jedoch einen klaren Rahmen:
1. Vorlauf mit einer Beobachtungsphase (Mindestdauer → kein Thema vor KW 46 in der 7. Klasse)
  2. Rechtzeitige klare Kommunikation
  3. Zeitliche Bündelung (z.B. Standortgespräch)



Bei einem Niveauwechsel wechseln die SuS die Niveaugruppe des entsprechenden Fachs (Deutsch, Französisch oder Mathematik).

Bei einem Schultypwechsel verbleiben die SuS in ihrer Stammklasse.

## Niveau- und Schultypwechsel

### **Art. 52 Wiederholen mit Schultypwechsel im 7. Schuljahr**

*1 Schülerinnen und Schüler des Realschultyps können das 7. Schuljahr im Sekundarschultyp wiederholen, wenn die begründete Annahme besteht, dass sie den erhöhten Anforderungen zu genügen vermögen.*



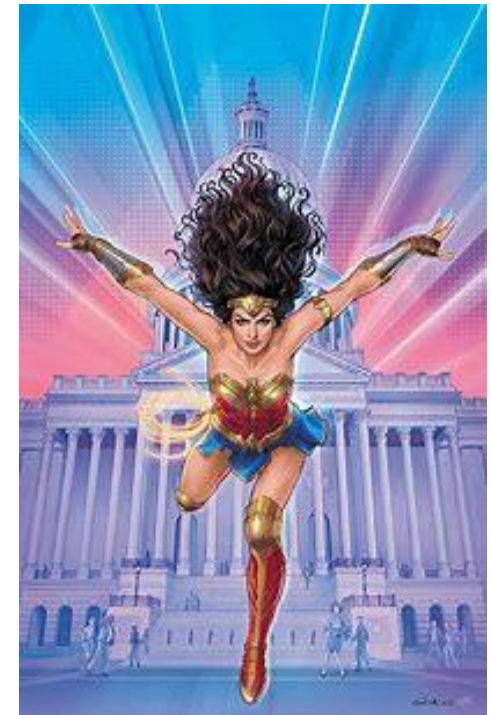
Es ist davon auszugehen, dass im Modell 3b die Anzahl derartiger Schultypwechsel tendenziell sinken wird. Vielmehr wird es beim durchlässigen Schulmodell «direkte» Niveau- resp. Schultypwechsel geben, d.h. ohne Wiederholung des 7. Schuljahrs.

## Stimmung im OSZ-Kollegium

Der Wechsel des Schulmodells stellt eine grosse Herausforderung dar.  
Die Rolle der Lehrperson ist und bleibt anspruchsvoll...

- Lehrperson
- Begleiter/Begleiterin
- Coach
- Tutor/Tutorin
- Förderer/Förderin
- ... und noch vieles mehr

Yes, we can!



## Unterrichtsentwicklung

Unser Schwerpunkt hinsichtlich der Unterrichtsentwicklung:  
**SOL (selbst organisiertes Lernen)**

Hinzu kommen:

- SuS-zentrierter Unterricht
- reichhaltige Aufgaben
- Lerncoaching
- Portfolio
- kooperative Lernformen
- Projektunterricht
- ganz allgemein Instrumente für individualisierenden Unterricht
- etc.



## Der Raum als dritter Pädagoge

Für zeitgemässen Unterricht sind entsprechende Rahmenbedingungen erforderlich – u.a. genügend zweckmässiger Schulraum (mit Gruppenräumen etc.)

Der Schulraum ist der dritte Pädagoge! 😊

Die Mühlematt braucht eine zeitgemässe Schulanlage!





## The End

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Fragen?

